

DIAGNOSEN UND INDIKATIONEN:

- Psychosen
- Depressionen
- Verhaltens- und Persönlichkeitsstörungen
- Neurosen
(z.B. Zwangs- oder Angststörungen, etc.)
- posttraumatische Belastungsstörung (PBS)
- psychosomatische Erkrankungen
- Suchterkrankungen
- Demenz und andere gerontopsychiatrische Störungen

VERORDNUNGSWEG

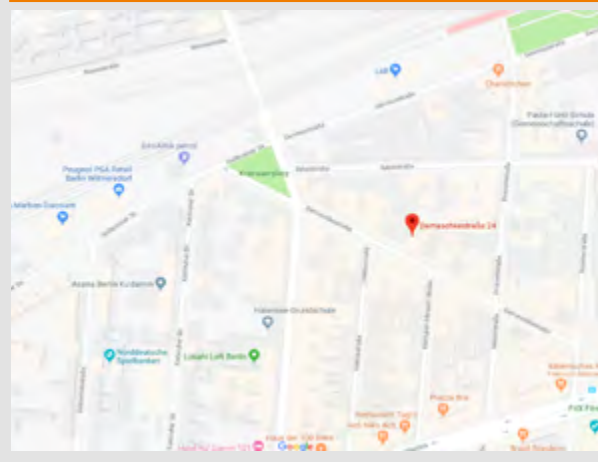
Ergotherapie ist als Vertragsleistung der gesetzlichen Krankenkassen unter den Heilmitteln (Nr. 18) eingeordnet. Sie erfolgt auf ärztliche Verordnung.

Die Verordnung muss enthalten:

- Personendaten
- Kennzeichnung einer Erst- oder Folgeverordnung
- Behandlungsart:
Psychisch funktionelle Behandlung
- Behandlungsanzahl, eventuell Behandlungsfrequenz
- Diagnose mit Leitsymptomatik + Indikationsschlüssel + ICD-Nummer
(nach Heilmittelkatalog 2004)

FAHRVERBINDUNGEN:

U-Bhf. Adenauerplatz
5-Bhf. Charlottenburg
5-Bhf. Halensee
BUS M19/M29



alle Kassen · Termin nach telefonischer Vereinbarung

Cornelia Eßer:

Mob: 0179 | 526 997 1

Tel.: 030 | 81 49 57 33

Email: esser@ergotherapie-kraft.berlin

10711 Berlin · Damaschkestraße 24

ergotherapie-kraft.berlin

gestaltungstherapie-kraft.berlin



Praxis Kraft

Gestaltungs-, klinische Kunsttherapie & Ergotherapie

Inh. Cornelia Eßer

SCHWERPUNKT DER PRAXIS

ist die Behandlung von psychisch, psychosomatisch und psychiatrisch erkrankten Menschen. Im Rahmen der psychofunktionellen Ergotherapie hat sich u.a. die Methode der tiefenpsychologisch fundierten Gestaltungstherapie zu einem von Patienten und Mitbehandlern sehr geschätzten Behandlungsansatz in der stationären und ambulanten therapeutischen Versorgung entwickelt.

In Einzel- und Gruppenbehandlungen werden Symbolisierungsprozesse angeregt, indem über sinnliche Wahrnehmung und intuitivem Vorgehen Handlungsimpulse und -muster ausprobiert, erkannt, verändert und neu kreiert werden können.

In den Bahnen von Spüren, Erleben, Wahrnehmen und Handlung bilden sich Erfahrungen, die Symbolisierungsvorgänge unterstützen und Symbolbildung anregen.

Vielen psychischen Erkrankungen liegen Symbolbildungsstörungen zugrunde, die die Kommunikation mit sich und den anderen erschweren bis verunmöglichen.

Das Wort als reifstes Symbol steht dem Ausdruck noch nicht zur Verfügung. Solange der Symbolbildungsprozess im Unsagbaren stecken bleibt braucht es andere Ausdrucksmöglichkeiten als die Sprache.

Wir bieten psychofunktionelle Einzeltherapie 1-2 mal wöchentlich an. Die psychofunktionelle Gruppentherapie 2x wöchentlich.

DAS BILD, DAS WERKSTÜCK, DIE GESTALTUNG SIND TRÄGER UND GEFÄSS:



die Beziehung zum Material



der eigenen Formungs- & Findungsvorgänge



der Eigenwahrnehmung von Ausdauer, Behauptung und Durchsetzung



der Spiegelung von Beziehungserleben und -gestaltung



der Konflikte von Versuchung, Trennung, Schuld und Scham

DIE PSYCHOFUNKTIONELLE BEHANDLUNG

beruht auf dem medizinischen Heilmittel der Ergotherapie u.a. der tiefenpsychologisch fundierten Gestaltungstherapie (4-jährige Zusatzqualifikation).

D.h. den Menschen mit körperlichen und seelischen Einschränkungen werden größtmögliche Handlungsfreiheit und Selbständigkeit bei der Arbeit, im Alltag und in der Beziehungsfähigkeit ermöglicht.

Was ist Gestaltungstherapie?

In der Gestaltungstherapie wird mit schöpferisch anregenden Materialien (Farbe, Ton, Sand ...) ein Ausdruck angeboten, welcher sich vor der sprachlichen Mitteilung ansiedelt. In diesem geschützten Bilder- und Begegnungsraum mit der Möglichkeit der anschließenden Reflexion erschließen sich dann vielfältige Erfahrungen.

Die Spannweite des kreativen Prozesses reicht von der basalen Erfahrung des sinnlich/körperlichen Tuns bis zur Bildung und Aneignung von Symbolen zur Förderung der Lebensgestaltung und Krankheitsbewältigung.

Ein Therapeut/-in begleitet diesen Prozeß entsprechend den Fähigkeiten und Möglichkeiten des erkrankten Menschen und im Hinblick auf das Behandlungsziel.

Schwerpunkte der therapeutischen Arbeit und mögliche Therapieziele sind:

- Verbesserung der Selbst- und Körperwahrnehmung
- Verbesserter Zugang zu und Umgang mit eigenen Bedürfnissen, Emotionen und Affekten
- Verbesserung und Veränderung der Kontakt-, Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit
- Stärkung des Selbstvertrauens und des Selbstbewusstseins
- Erhalt und Förderung von Selbständigkeit und Eigenverantwortung
- Verbesserung der Beziehungs- und Bindungsfähigkeit
- Nachreifung und Förderung von entwicklungspsychologisch wichtigen Fähigkeiten wie Autonomie, Identität, Kommunikation und Selbstwert